

Jugendgewalt Wenn Jugendliche ihre Eltern mit Worten oder der Faust attackieren

Geschlagene Eltern schämen sich

Wenn Jugendliche ihre Eltern schlagen, bleibt dies oft ein Familiengeheimnis. Scham hindert die Eltern daran, frühzeitig Hilfe zu suchen.

Angela Brunner

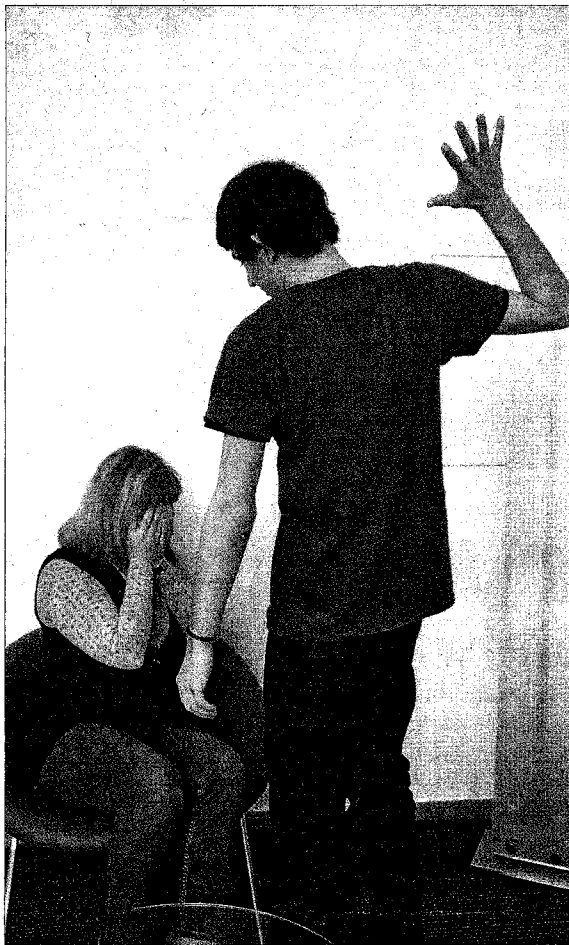
Meist dauert es Monate, bis sich geschlagene Eltern bei der Jugendberatung des Bezirks Meilen namens «Samowar» melden. «Keine Mutter gibt gern zu, dass sie vom Sohn geschlagen oder als Nutte bezeichnet wird», sagt Enrico Zoppelli, seit 15 Jahren Psychotherapeut bei Samowar. Wegen Scham- und Schuldgefühlen verheimlichen sie, dass sie mit der Erziehung überfordert sind. «Die Eltern hoffen lange, dass die Gewalt aufhört – und sind erschrocken, wenn dies nicht der Fall ist.»

Seine Fälle ähneln sich: Meist beginnt es verbal. In der Regel ist die Gewalt zuerst gegen die Mutter gerichtet. Sie wird etwa als «Dumme Kuh» oder «Schlampe» beschimpft. Auf die verbalen Attacken folgen Faustschläge – meist gegen die Brust oder in den Bauch. «Stellen, wo Boxer gewöhnlich nicht zuschlagen», sagt Zoppelli. Es sei auch schon vorgekommen, dass Jugendliche ihre Mutter im Türrahmen einquetschen oder drohen, sie umzubringen.

Grenzen austesten

Auslöser der häuslichen Gewalt sind oft alltägliche Bagatellen wie das Erledigen der Hausaufgaben oder die Dauer des Ausgangs. «Jugendliche wollen den Widerstand der Eltern spüren und ihre Grenzen austesten», sagt Zoppelli. Das bringt die Eltern ins Dilemma: Wenn sie durchzugreifen versuchen, riskieren sie ein Machtspiel. Hochschaukeln kann sich die Situation aber auch, wenn sie die Ausbrüche tolerieren – aus Angst, die Liebe ihrer Kinder zu verlieren.

«Die Jugendlichen sind oft enttäuscht, wütend und verwirrt, weil es in der Familie keine klare Rollenverteilung gibt», sagt Zoppelli. Das Problem beginnt bereits bei der Kleinkinderziehung: Jugendliche, die als Kind nicht



Dass Jugendliche ihre Eltern schlagen, ist auch für Familien im Bezirk Meilen ein Problem (gestellte Szene). (Angela Brunner)

lernen, Regeln einzuhalten, würden später die Familienordnung eher gewaltsam auf den Kopf stellen. In der Pubertät ist es normal, die Grenzen auszutesten. «Wenn ein Jugendlicher merkt, dass er entgleist ist, hat er gewöhnlich ein schlechtes Gewissen»,

sagt der Psychotherapeut. Aber sobald dieser Mechanismus nicht mehr greife, entstehe Raum für Gewalt.

Von der Erziehung überfordert

Den betroffenen Eltern empfiehlt Zoppelli, sich zu informieren, was im

Leben ihrer Kinder abläuft. Die Erfahrung habe gezeigt, dass es weniger zu Gewalt komme, wenn die Eltern wissen, wo ihre Kinder sind. «Eltern dürfen ihren Kindern ruhig auf die Nerven gehen, wenn diese ihre Grenzen ausloten», sagt Zoppelli. Viele seien jedoch mit dieser Erziehungsaufgabe überfordert. Für weitere Auseinandersetzungen fehle ihnen die Kraft.

Gewaltloser Widerstand

Den Eltern rät Zoppelli deshalb zu «gewaltlosem Widerstand», indem sie Forderungen ihrer Kinder nicht einfach nachgeben. Zudem sollen sie sich mit Vertrauenspersonen vernetzen, um wieder Energie zu tanken. «Jugendliche sind gehemmter, ihren Eltern gegenüber Gewalt anzuwenden, wenn andere ein Auge auf sie haben», sagt Zoppelli. Eltern sollten seiner Meinung nach frühzeitig Hilfe suchen: «Wenn sie ihre Kinder nur noch verklagen können, ist es meist zu spät.»

Das neue Gewaltschutzgesetz soll Eltern vor häuslicher Gewalt durch Minderjährige schützen. «Im Kanton Zürich kam es letztes Jahr zu rund 20 Anzeigen wegen Gewalt von Kindern und Jugendlichen gegenüber ihren Eltern», sagt Werner Schaub, Mediensprecher der Kantonspolizei Zürich. Wie hoch die Dunkelziffer ist, wisse man nicht. Für den Bezirk Meilen liegen keine Zahlen bezüglich der Gewalt gegen Eltern vor.

«Bankrotterklärung der Eltern»

Die Jugend- und Familienberatung im Bezirk Meilen setzt oft auf «Familienbegleiter», die Familien nach einer Eskalation bei Konfliktsituationen zuhause beraten. «Gewalt gegen Eltern kommt häufiger vor, als man denkt», sagt Leiterin Brigitta Peter. «Aber das ist meist nur eines von vielen Familienproblemen.» Die betroffenen Jugendlichen hätten Gewalt bereits in der Familie kennen gelernt – als Versuch, Probleme zu lösen. So sind sie häufig selbst geschlagen worden. «Gewalt ist aber keine Lösung, sondern eine erzieherische Bankrotterklärung der Eltern», sagt Peter. Als dreifache Mutter weiss sie, dass Kinder von ihren Eltern konstruktive Auseinandersetzungen und eine klare Haltung brauchen.